

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm-
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Nro. 95.

Winnenden, Dienstag den 18. August

1896.

Winnenden.

In der Fruchtschranne sind
2 Wagneisterstellen (Taggelb für 1/2 Tag 2 M.) und
2 Sackträgerstellen (Taggelb für 1/2 Tag 1 M. 70 S.)
erlebigt. Bewerber wollen sich bis 20. ds. Mts. hier melden.
Den 13. August 1896. **Stadtschultheißenamt:**
H i e m e r.

Gras-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 20. Aug. d. J. wird das städt.
Dehndgras auf dem Plage im Aufstreich verkauft.
Die Zusammenkunft ist nachmittags 2 Uhr bei der Paulinenpflege.
Winnenden, 17. Aug. 1896. **Stadtspflege.**

Zur Lieferung von 10 Raummeter tannenen Scheitern wollen
Offerte bis Donnerstag den 20. Aug. an das Stadtschultheißenamt einge-
reicht werden.
Winnenden, 17. Aug. 1896. **Stadtspflege.**

Steuer-Einzug.

In dem der Steuereinzug beinahe still steht, so wird der Kassabienner
Rohn angewiesen, entsprechende Steuerbeiträge in den Wohnungen der
Steuerpflichtigen abzuholen.
An der Steuer 1896/97 sind jetzt 5 Monate zur Zahlung verfallen.
Winnenden, 14. Aug. 1896. **Stadtspflege.**

Gemeinde Brenningsweiler,

Oberamts Waiblingen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Im Schul- und Rathaus sollen verschiedene bauliche Verbesserungen
vorgenommen werden und betragen:
die Schreiner-, Gypser- und Anstricharbeiten . . . zus. 130 M.
Kostenvoranschlag und Bedingungen können beim Schultheißenamt in
Brenningsweiler eingesehen werden und sind die Offerte, in Prozenten aus-
gedrückt, spätestens am
Freitag den 21. Aug. d. J.,
abends 6 Uhr

baselbst zu übergeben.

Winnenden, 17. Aug. 1896.

J. U.

Oberamtswegmeister:
K r ä m e r.

Geld-Lotterie-Lose

des württ. Rennvereins

zur Hebung der Rennen, der Pferdezucht und des
Stuttgarter Pferdemarkts,
Ziehung in Stuttgart am 30. Septbr. 1896,
Hauptgewinn 15,000 Mark bar,
1854 Gesamtgewinne 50,000 Mark bar,
sowie

Original-Drittel-Lose der Ausstellung für Elektro-
technik und Kunstgewerbe Stuttgart

Ziehung 5. und 6. Novbr. 1896

Hauptgewinne 100,000, 30,000, 15,000, 7500,
2000 Mark u. s. w.,

zusammen 4340 Geldgewinne und ca. 500 Gewinne der in der
Ausstellung anzukaufender Gegenstände — über 50% Gewinne —
sind à 1 Mark zu haben in der

G. Fuß'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Liedertafel Winnenden.



Heute Dienstag Abend 8 Uhr
Singsprobe für alle Sänger.
Der Ausschuss.

Winnenden.

Selbstgemachte Ciernudeln

empfiehlt

von 40 Pfennig an per Pfund

J. G. Kreh.

Neustadt, den 16. Aug. 1896.

Trauer-Anzeige.



Tieferschüttert teilen wir Verwandten
und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit,
daß unser lieber Vater
Joh. Gruber, alt Löwentwirt
Samstag Abend 5 1/2 Uhr sanft verschieden
ist. Beerdigung Dienstag den 18. August,
mittags 1 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir bitten dieses statt mündlicher Anzeige entgegen-
nehmen zu wollen.

Höfen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Unterzeichneter veranlaßt die **Maurer-Arbeit** (Handarbeit) von
einem 1 1/2 stock, 24 m langen und 9 m breiten Doppelhaus samt Scheuer.
Zeichnung sowie Preisliste sind bei demselben einzusehen und wollen
Lusttragende sich innerhalb 8 Tagen melden.

Dav. Kögel, Zimmermstr.

Küfermeistern

von solidem Ruf, die eine größere Privat- und Wirtskundschaft haben,
kann ein sehr lohnender Nebenverdienst nachgewiesen werden.
Schriftliche Offerten sind an die Expedition dieses Blattes zu richten unter
Chiffre A. B.

Winnenden.

Ein Mädchen

von 18 bis 20 Jahren, welches schon
gebildet hat, wird bis 1. Oktober ge-
sucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Gollenhof.

Eine großtrüchtige



Kalbel

verkauft
Schrempf.

Dedernhardt.

Einen ordentlichen

Knecht,

nicht unter 18 Jahren, sucht sogleich
H. Oesterle.

Deutsche
Moden-Zeitung

1
Mark
Vierteljährlich.
Man verlange per
Postkarte eine
Probenummer
von d. Geschäfts-
stelle der Deut-
schen Moden-
Zeitung in
Leipzig.

La beziehen durch alle
Buchhandlungen u.
Postämter.

Miet-Verträge

zu haben bei **G. Fuß, Buchdr.**

Zum Schutz des Mittelstandes.

Nachdem die Gewerbenovelle und mit ihr das Verbot des Detailreisens, d. h. der Auffuchung von Bestellungen bei Privaten, publiziert ist, rühren sich die Gewerbetreibenden, die von diesem Verbot betroffen werden, um zunächst zu versuchen, ob der Bundesrat von der ihm erteilten Erlaubnis, für Waren oder Gegenden oder Gruppen von Gewerbetreibenden Ausnahmen von dem Verbot zuzulassen, zu ihren Gunsten Gebrauch machen will. Der Bundesrat hat also für jede einzelne Branche zu prüfen, ob durch den bisher betriebenen Detailhandel berechnete Interessen des lebhaften Gewerbes geschädigt werden. Daß es dem Bundesrat, selbst bei dem besten Willen, gelingen wird, diese ihm durch das Gesetz übertragene Aufgabe in gerechter Weise zu lösen, unterliegt ernstlichen Zweifeln. Jedenfalls hätten die Untersuchungen vernünftiger Weise vor dem Anrufen der Gesetzgebung stattfinden müssen. Aber in welchem Umfange auch der Bundesrat von seiner Vollmacht Gebrauch macht, die Hoffnungen, welche die Gewerbetreibenden, die keine Detailreisenden halten, auf das Gesetz gebaut haben sollten, werden sich nicht erfüllen. Vor allem zeigt sich jetzt schon, daß das Gesetz unter falscher Flagge segelt, wenn es den Schutz des „Mittelstandes“ als Zweck bezeichnet. Zum Mittelstand gehört der Schneider in dem kleinen Landstädtchen, der seine Kundenschaft in der Umgebung aufsucht, ebenso gut, wie der Kaufmann, der hinter dem Laden die Kundenschaft erwartet. Was wir jetzt erleben, ist ein Kampf des einen Teils des Mittelstandes gegen einen anderen. Aber selbst wenn das Detailreisen bei Privaten ganz verhindert werden könnte, ist es denkbar, daß die Privatkundenschaft, die bisher ihren Bedarf von den Reisenden kaufte, denselben in Zukunft am Wohnort selbst decken oder in jedem einzelnen Falle in die nächste Stadt schicken wird? Sie wird gar nicht in die Versuchung kommen. Denn anstatt des Reisenden wird ihr in sehr vielen Fällen der Katalog oder die Musterammlung oder die Probefendung des Großhändlers durch die Post zugehen, und sie wird sehr bald das ihr Passende und Zusagende herausfinden. So wird das Gesetz dem Großhändler in den Städten das Gebiet frei machen, das bis dahin durch das Auffuchen von Warenbestellungen ihm verschlossen war. Der Mittelstand wird nicht geschützt, sondern mehr als bisher geschädigt, indem der kleine und mittlere Gewerbetreibende verhindert wird, seinen Kundentritt am Orte oder in der näheren oder ferneren Umgebung zu erweitern. Der Handel läßt sich ebenso wenig reglementieren, als der Geschmack der Käufer. Der kleine Kaufmann hat meist nicht das Kapital, um Vorräte zur Befriedigung eines jeden Geschmacks zu halten. Könnte er das, so wäre ihm die Konkurrenz des Detailreisenden nicht unangenehm geworden. Die Probe auf das Exempel wird vom 1. Januar n. J. ab gemacht werden, und diejenigen, die sich durch das Schlagwort von dem Schutz des Mittelstandes haben täuschen lassen, werden sehr bald darüber ins Klare kommen, daß sie die Betroffenen sind zu Gunsten der großen Bazare und Versandthäuser der Großstädte.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 14. August. In einer Buchbinderversammlung, der über 600 Arbeiter und Arbeiterinnen anwohnten, legte eine Kommission die Forderungen der Arbeiter in einer Resolution vor, welche verlangt 9stündige Arbeitszeit, an Montagen und Samstagen 9 Stunden Arbeit als Maximum. Der Minimallohn eines männlichen Arbeiters soll 17 M pro Woche betragen, die Ueberzeitarbeit soll mit 12 Prozent Löhnerhöhung vergütet werden. Mehr als 3 Stunden soll nicht über die Zeit gearbeitet werden. An Samstagen solle die Ueberzeitarbeit mit 25 Prozent, Sonntags mit 50 Prozent mehr bezahlt werden. Die gesetzlich festgestellten Feiertage sind wie die Arbeitstage zu bezahlen. Mehrere Redner stellten höhere Forderungen auf, so z. B. die Bewilligung des 1. Mai als freien Tag, der gleichwohl zu bezahlen sei. Die Antwort der Prinzipale wird am 25. d. M. erwartet.

Die diesjährige Einstellung der Rekruten der Infanterie, des Feldartillerie- und des Pionierbataillons Nr. 13 erfolgt am 20. Oktober; für die Dekorationshandwerker sämtlicher Waffen und die Krankenträger am 1. Oktober. Die Kavallerierekruten rücken am 3. Oktober und diejenige des Trains (jähr. aktive Dienstzeit) am 23. Oktober ein, der halbjährige Train zum Herbst rückt ein am 3. Nov. und derjenige des Frühjahrs am 1. Mai. Für die Rekruten der Eisenbahnkompagnie

ist noch kein bestimmter Termin festgesetzt, jedoch werden dieselben im Monat Oktober eingezogen. — (Einfährig freiwilliger Dienst.) Der „N. Z.“ wird geschrieben: Im Hinblick auf die Dringlichkeit, mit der das Verlangen nach Berechtigung der Elementarlehrer zum einjährig-freiwilligen Militärdienst geäußert wurde, erscheint die Thatsache bemerkenswert, daß in ganz Württemberg nicht ein einziger Volksschullehrer einen Antrag auf Erteilung des Berechtigungsscheins zum einjährigen Dienst bei der zuständigen Behörde gestellt hat. (Auch in andern deutschen Staaten tritt dieselbe Erscheinung zu Tage.)

Auch in Württemberg sind die Handels- und Gewerbelammern aufgefordert worden, sich über die vom Bundesrat zu treffenden Ausnahmestimmungen für Detailreisende zu äußern. Die Stuttgarter Handels- und Gewerbelammer hat sich in ihrer letzten Sitzung dahin geäußert, es sollten möglichst viele Ausnahmen gemacht und allen benachteiligten Geschäftszweigen die dem Bundesrat zustehende Vergünstigung zugewandt werden.

Stuttgart, 13. August. Der wegen eines Raubmordversuchs zu Nedarweibingen in Untersuchungshaft gefessene ledige Schuhmacher Leutner von dort, wurde heute in Freiheit gesetzt, da sich, wie schon mitgeteilt, ergab, daß er zu kritischer Zeit in Würzburg war. Der Verdacht hatte sich auf ihn gelenkt, weil er schon schwere Vorstrafen erlitten hat. Die Reise nach Würzburg zurück wird ihm aus der Gerichtskasse vergütet.

Stuttgart, 14. August. (Perronkarten.) Gutem Vernehmen des „N. Z.“ nach ist für unseren hiesigen Bahnhof eine wichtige Neuerung in Aussicht genommen: die Einführung von Perronkarten. Die Vorbereitungen hierzu sind schon getroffen, indem die vier einzelnen Bahnsteige mit Absperrvorrichtungen versehen und in den letzten Tagen mit besonderen Tafeln markiert wurden. Der Eintritt in den Bahnhof samt Wartesälen und Restauration wird durch die projektierte Neuerung nicht berührt.

Stuttgart, 14. August. (Hundeausstellung im Stöckach.) Die Anmeldungen mehrten sich in sehr erfreulicher Weise, da der Schlusstermin ganz nahe (15. August) ist. Vielsach werden auch Hunde in mehreren Klassen angemeldet. Auf dem Ausstellungsplatz sind die Ringe für die Preisrichter bereits abgesteckt, der Platz für den Kunstbau wegen des Schließens festgesetzt. Für die Rattensängerprüfung soll ein rattenreicher Versuchslag gebaut werden. Die Bogen, die die Firma Spratts Patent stellt, sollen Anfangs nächster Woche eintreffen. Für die Bernhardsiner ist Kohler-Grätter in Basel, ein bekannter Züchter edler St. Bernhards Hunde, als Richter gewonnen. Dachs Hunde werden von Klein in Hamburg gerichtet werden. An Ehrenpreisen sind besonders viele für Doggen, Schnauzer und Leonberger gestiftet, aber auch zahlreiche für weniger häufig vorkommende Gattungen, z. B. rote Spitzer, Seidenpinscher, für Kottweiler u. s. f. Die Zahl der Preise ist noch immer im Zunehmen begriffen.

Stuttgart, 15. Aug. (Nachklang zum Sängersfest.) Als einen Ausdruck des Dankes für das herrliche Gelingen des V. Deutschen Sängerbundesfestes sendet dem „Schw. M.“ ein Sänger aus dem deutschen Norden, Mitglied des alten Schleswiger Gesangsvereins von 1839, Herr H. Strauß aus Schleswig, der, wie er sagt, schon mehrere Sängersfeste miterlebte, aber nie diese warme Teilnahme empfand, wie in Stuttgart, ein Gedicht, dem nachstehende Strophen entnommen sind:

Heil Dir, dem schönen Schwabenlande,
Heil an des Neckars schönem Strand,
Vernimm die Grüße, die ich sandte
„Von Schleswig-Holstein stammverwandt“.
Weit sollen diese Pieder schallen,
Die fest verbunden, wie das Erz,
Und tief im Herzen wiederhallen,
Erinnerung in Freud' und Schmerz.

Heil Stuttgart Dir, nimm hin den Segen,
Den warmen Dank der Sängerschar,
Aus fernem Lande, allerwegen
Bringt man Dir Lorbeerkränze dar;
Ja immerdar zu allen Zeiten,
Soll's tönen uns im Herzen fort,
Fürchtlos und treu, in Freud und Leiden
Verbündet uns des Liebes Wort!

(Wetterprognose für die kommende Zeit.) Der in Gotha wohnende Meteorologe Habenicht hat seine

neueste Wetterprognose für die kommende Zeit veröffentlicht, von der wir nur wünschen, daß sie auch zutreffen möge. Die Prognose lautet folgendermaßen: Heiße und trockene Witterung im weiteren Verlaufe des August, sodann ein anhaltend schöner Herbst bis in den November hinein, dem ein harter, schnee- und eisreicher Winter folgen dürfte.

Hall, 12. Aug. Auf der Straße von Wingenweiler nach Gaildorf verunglückte am Mittwoch ein Bauer mit seiner Tochter auf seinem Einspanner; dessen Pferd wurde scheu und rannte an eine Telegrafenfange, wo das Fuhrwerk umfiel und die Insassen herausgeschleudert wurden; das Pferd riß sich los und rannte davon. Das Fuhrwerk wurde zerbrochen und die Insassen herausgeworfen. Der Bauer hat ein Bein zweimal, die Tochter ein Bein einmal gebrochen. Doch hat die Tochter, wie es scheint, auch schwere innere Verletzungen davongetragen. In einem nachfolgenden Fuhrwerk kam der Arzt von Obersonthem, welcher alsbald Notverbände anlegte und die Verunglückten nach Mittelfischach verbrachte. — Ein Bürger in Horlachen, O.A. Gaildorf, wurde nach dem Haller Tagbl. dieser Tage dadurch erfreut, daß der König anlässlich der Geburt seines 7. Knaben die Patenstelle übernommen hat und dem Vater ein reichliches Patengeschenk zukommen ließ.

Dehringen, 14. August. Wo sind unsere Schwalben geblieben? Noch in der vorigen Woche erfreute man sich an ihrem prächtigen Flug. Nun sind die zierlichen Tierchen, die bis dahin überall die Luft belebten, ganz plötzlich verschwunden. Vergeblich schaut man sich nach ihnen um, nirgends ist mehr eine Schwalbe zu erblicken. Was bedeutet das? Wir stehen jetzt noch in den „Hundstagen“, die von Rechts wegen die heißesten des ganzen Jahres sein müßten. In günstigen Jahren pflegen die Schwalben um diese Zeit noch einmal zu brüten, und in diesem Jahre sollten sie uns in den ersten Augusttagen schon wieder verlassen haben, um südlichere Breiten aufzuzuchen? Die Witterung ist ja allerdings meist rau genug, daß man sich in den Herbst versetzt glauben könnte, aber der Instinkt der klugen Tierchen läßt sich doch dadurch nicht täuschen. Oder ist ihr Verschwinden vielleicht ein Anzeichen dafür, daß es dem Kalender zum Trost mit den diesjährigen warmen Tagen vorüber ist? Die Sache ist auffällig genug, um hier die Frage zu erheben: Was ist aus unseren Schwalben geworden?

Heilbronn, 13. Aug. Die Vorbereitungen für den im Sept. hier stattfindenden deutschen Weinbaukongress werden eifrig betrieben. In den letzten Tagen wurden die verschiedenen Ausschüsse gebildet. Auf dem Bahnhofs wird eine Auskunftsstelle für Wohnungen eingerichtet; ebenda können auch gleich die Festkarten gelöst werden. Die Anmeldungen zur Ausstellung sind sehr zahlreich eingelaufen. Für die Weinausstellung allein wurden 1400 Flaschen aus 14 Weinbezirken Württembergs und der Nachbarländer eingesandt. (Ueber die Vorträge vgl. letztes Blatt.)

Künzelsau, 13. August. In der badischen Nachbargemeinde Merchingen verstarb vor kurzem nach nur 5tägiger Krankheit der dortige praktische Arzt Dr. Schulte Brodolt. Derselbe hatte sich bei einer Operation an der Hand leicht verletzt; bald trat Blutvergiftung ein und trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe verstarb derselbe rasch nach schwerem Leiden. Der Verstorbenen erreichte ein Alter von nur 47 Jahren und hinterläßt eine Witwe mit 4 Kindern.

Saulgau, 15. Aug. Oberamtsbaumeister Rapp, Landtagsabgeordneter des Bezirks Saulgau ist heute abend gestorben.

Neutlingen, 13. Aug. Beim Schöffengericht wurde heute nach dem Gen. Anz. ein bemerkenswerter Fall verhandelt. Einem Bauern in Würtlingen, dessen Schweine krank wurden, gaben Bekannte den Rat, sich an eine hiesige Frau zu wenden, die sicher Hilfe bringen werde. Auf persönliches Ersuchen hin stattete die Frau seinem Stalle einen Besuch ab, wobei sie unter Murren verschiedener Gebetsformeln beschriebene Papierstreifen an die Thürspalten hängte, für welchen Dienst sie von dem Bauern, der sich hier von alles versprach, mit einem guten Trinkgeld belohnt wurde. Der gute Mann empfahl dann die Frau weiter, bis endlich das Gericht einschritt und dem Treiben ein Ende machte. Für obigen

Fall wurde die Beklagte zu 6 *M* Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt.

Buchau, 14. August. Gestern Abend ereignete sich hier in der Nähe des Bahnhofes ein schweres Unglück. Der Sohn des Güterbesorbers Geßler von Schuffenried begegnete mit seinem Frachtfuhrwerk einem hiesigen mit Gips beladenen Wagen, dessen Fuhrmann, Fidel Steinhauser von hier, von dem Frachtfuhrwerk zu Boden geworfen und durch schwere Verletzungen an Auge, Nase und Oberkiefer großen Blutverlust erlitt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Chingen, 14. August. Trotz der häufigen und eindringlichen Warnung vor Giftpflanzen in der Schule verzehrte gestern ein 12jähriger Knabe im Walde giftige Beeren und mußte daran sterben.

— In **Willenbosen**, O.A. Chingen, fiel Maurermeister Bud durch einen Fehltritt vom Gerüst eines Neubaus und trug so schwere Verletzungen davon, daß er in der folgenden Nacht starb.

Rottweil, 13. Aug. Der Vieh- und Pferdehändler Abraham Wümann erhielt vor einigen Wochen von einem Pferde einen derartigen Schlag ans Bein, daß eine Amputation nötig gewesen wäre, gegen die er sich jedoch sträubte; der Brand trat ein, und heute ist der Verunglückte unter gräßlichen Schmerzen gestorben.

— Am Dienstag schlug der Blitz in die Scheuer des Ackerwirts Bock in **Göttlingen**, O.A. Ulm, ein, wodurch dieselbe in kurzer Zeit niederbrannte. Das Feuer fand durch die in großer Menge dort lagernden Stroh- und Futtermittel reichliche Nahrung; ein noch kurz vorher in die Scheuer verbrachter Kornwagen konnte nicht mehr gerettet werden.

Söflingen (bei Ulm). Ein in seiner Art wohl einzig dastehendes Ereignis, das sich heute Vormittag nach der „Ulm. Ztg.“ in einer hiesigen Wirtschaft zutrug, verdient wohl seiner Kuriosität halber der Öffentlichkeit Preis gegeben zu werden. Sagen da beim Frühstück verschiedene Kumpans beisammen, wovon der eine ein gar trauriges Gesicht schnitt und auf Befragen zur Antwort gab, er leide bestig an Zahnweh und gäbe was darum, wenn der Zahn heraus wäre. Neben den verschiedenen gebräuchlichen Methoden, einen Zahn möglichst schmerzlos ziehen zu lassen, gab einer der Anwesenden dem Patienten folgenden Rat: „Er solle eine Flasche Champagner kommen lassen, den Kork mit einem Draht befestigen und das andere Ende des Drahtes um den kranken Zahn wickeln.“ Gesagt gethan! Die Flasche Champagner kam, ein Stück schwacher Draht wurde an den Kork befestigt und das andere Ende um den kranken Zahn fest gewickelt, hierauf der Kork der Champagnerflasche wie üblich gelöst und siehe da: ein Knall! und Kork und Zahn flogen in schönster Eintracht gegen die Zimmerdecke. Der Patient aber war angeekelt des in der Champagnerflasche für ihn zurückgebliebenen Inhaltes von seinem Zahnweh geheilt, ohne nach dem Ausziehen des Zahnes Kopfschmerzen zu haben, wohl aber nach dem Leeren der Flasche.

Viberach, 13. Aug. Von den beiden bei dem gemeldeten Einsturze des Grabens in der Wielandstraße Versütteten ist diesen Mittag einer, Wilh. Mayer aus Mittelbiberach, seinen schweren Verletzungen erlegen.

Tagesberichte.

Berlin, 15. August. Wie wir hören, ist von einer akuten Krise nicht die Rede. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hält an der Hoffnung fest, dem Reichstage im Herbst den Entwurf der Militärstrafprozessreform vorlegen zu können. Wenn der Kriegsminister Bronsart sein Entlassungsgesuch eingereicht hat, so hängt dieser Schritt mit persönlichen Fragen (Reibungen mit dem Militärkabinett) zusammen.

Berlin, 15. Aug. Der Reichszug, meldet: Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf ist auf seinen Antrag vom Amte entbunden, Generalleutnant v. Gopler zum Kriegsminister ernannt worden.

— Die Nordd. Allg. Z. meldet: Die Bemühungen des Allg. Fleischerverbandes, die Abtrennung der Schlächtereien von der Berufsgenossenschaft für die Nahrungsmittelindustrie herbeizuführen und die Unfallversicherung des Fleischergewerbes einer eigenen Berufsgenossenschaft zu übertragen, hatten Erfolg. Der Bundeetat genehmigte die Bildung einer, das

ganze deutsche Reich umfassenden Fleischerberufsgenossenschaft, die am 1. Jan. in Wirksamkeit tritt.

— Der Reichszug veröffentlicht bereits eine Bekanntmachung, betr. das Ausscheiden des Fleischergewerbes aus der Nahrungsmittelindustrieberufsgenossenschaft und die Bildung einer besonderen Berufsgenossenschaft für dasselbe. — Halbamtlich wird berichtet, daß Verhandlungen schweben, die darauf abzielen, der Seeberufsgenossenschaft die Invalidentät- und Altersversicherung der Seeleute zu übertragen, ihr weitere Befugnisse hinsichtlich der Krankensürsorge einzuräumen und endlich ihr eine besonders organisierte Unfallversicherung der See- und Küstenschiffer, soweit diese noch nicht in die Berufsgenossenschaft aufgenommen sind, zu übertragen. Dazu wird weiter bemerkt: Bekanntlich ist gegenwärtig eine Novelle zum Invalidentät- und Altersversicherungsgesetz in Vorbereitung, welche die Grundlage der Organisation unberührt läßt, dagegen an der Idee der Vereinfachung der Organisation festhält. Würde es gelingen, an einer Stelle, wenn sie auch so eigenartige Verhältnisse aufweise, wie die der Versicherung der Seeleute, Unfallberufsgenossenschaft und Versicherungsanstalt miteinander zu vereinigen, so würde ein Beispiel gegeben sein, das dazu ermuntern würde, auf der eingeschlagenen Bahn weiter zu gehen.

Berlin, 13. Aug. Der Gouverneur von Kamerun v. Puttkamer ist hier eingetroffen.

Berlin, 14. Aug. Herr v. Puttkamer hat sich bereits der ihm vorgesetzten Behörde gegenüber zu den Anschuldigungen geäußert, die gegen ihn in der Presse erhoben worden sind. Der „Voss. Ztg.“ zufolge bestreitet er auf das entschiedenste, nach irgend welcher Richtung hin seine amtlichen Pflichten verletzt zu haben. Die Bücher des Herrn v. Stetten habe er nur an sich genommen, um sie zu lesen. Den Kompass habe er in dem Glauben, daß er Eigentum der Regierung sei, mitgenommen und auf sein Schreibpult gestellt. Nie sei es ihm in den Sinn gekommen, die Zurückstattung der Sachen zu verweigern. Von zurechnender Seite sei an Herrn v. Stetten die Aufforderung ergangen, sich dazu zu erklären.

Berlin, 13. August. Am heutigen zweiten Ziehungstage der Ausstellungs-Lotterie wurden folgende Haupttreffer gezogen: Auf Nr. 221 119 der vierte Hauptgewinn im Werte von 5000 *Mk.*, auf Nr. 69 722 der zehnte Hauptgewinn im Werte von 1000 *Mk.*

Berlin, 13. Aug. Bei der gestrigen Ziehung der Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie fiel der 3. Hauptgewinn im Wert von 10 000 *Mk.* auf die Nr. 362 928.

— Gewarnt wird seitens der Polizeibehörden vor dem „Heilkünstler“ Eduard Damp zu Berlin, der sich fälschlich als Schiffsoffizier a. D. bezeichnet und sich in einer von ihm verfaßten Broschüre: „Wie ich von meinem langjährigen Lungen- und Kehlkopfleidn geheilt bin“, zur Vornahme von Kuren er bietet. Damp, welcher nicht die geringste ärztliche Vorbildung für die ärztliche Kunst genossen hat, verabsolgt seinen Patienten Leinsamentthee und Spartiumthee. Das letztere enthält aber ein heftig wirkendes Herzgift. Die zum Preise von 12,80 *Mk.* abgegebenen Mittel haben höchstens einen Wert von 1,50 *Mk.*, während die genannte Broschüre völlig wertlos ist. Es wird dringend gewarnt, sich in Krankheitsfällen an Damp zu wenden.

Hamburg. Wie viel eine Volkszählung kostet, darüber giebt eine Notiz in dem Jahresbericht des statistischen Bureau der hiesigen Steuerdeputation Auskunft. Die Kosten der Zählung vom 2. Dezember 1895 stellten sich insgesamt auf 62 852 *Mk.*, das sind etwa 9,22 *Mk.* auf den Kopf der gezählten Bevölkerung von 678 894 Bewohnern. Davon entfielen 55 630 *Mk.* auf Hilfsarbeiter, 3763 *Mk.* auf die Herstellung von Erhebungsformularen, auf Schreibmaterialien zc., 2519 *Mk.* auf Mieten der Distriktsbureaux, 235 *Mk.* auf Porto und 635 *Mk.* auf Bekanntmachungen und sonstige Ausgaben. Einen Teil der Kosten trägt das Reich.

Hamm, 12. Aug. Nach der „Worms. Z.“ soll hier vor einigen Tagen ein Kind weiblichen Geschlechts zur Welt gekommen sein, das 2 Köpfe hatte. Das Wesen, das gelebt habe, jedoch bald nach der Geburt starb, ist durch den Arzt nach Sieben geschickt worden.

Bingen, 12. August. Billigen Wein giebt es jetzt hier zu trinken. In verschiedenen Wirtschaften wird nach Blättermeldungen der Schoppen Wein, der

früher 40 und 50 *S* kostete, jetzt zu 25 *S* verkauft. Die Leute sind gezwungen, billig zu verkaufen, damit sich ihre Keller und Fässer leeren, um den zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden 96er unterbringen zu können. Wenn nur die Hoffnungen durch das regnerische Wetter nicht zerstört werden!

Aus Sachsen, 13. Aug. Schwere Gewitter haben in den letzten Tagen im Erzgebirge und dem Vogtlande vielfachen Schaden angerichtet. In Birkigt bei Dresden wurden ein Pferd und drei Kühe vom Blitz erschlagen, in Pottschappel wurde ein Knabe verletzt. Aus mehreren Orten werden Brände infolge Blitzschlags gemeldet. Sehr schwer heimgesucht wurden die Gemeindefluren von Schwand und Steins im Vogtlande, wo die ganze Ernte vom Hagelschlag vernichtet ward; versichert war leider nichts.

Karlsruhe, 14. Aug. Eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe ist durch die Wachsamkeit eines Lokomotivführers verhütet worden. Als gestern nachmittag ein Extrazug Basel-Berlin den hiesigen Bahnhof verließ, bemerkte der Lokomotivführer kurz nach der Ausfahrt aus dem Bahnhofsterrain, daß auf einer Entfernung von etwa sechzig Meter die Schienen in dem Geleise fehlten, auf dem der Extrazug fuhr. Sofort gab er Gegen Dampf und es gelang, den Zug kurz vor der Stelle, wo die Schienen fehlten, zum Stehen zu bringen. Der Zug wurde rückwärts in den Bahnhof geschoben und auf das Nebengeleise geleitet. Hätte der Lokomotivführer einige Augenblicke später die Gefahr bemerkt, dann wäre ein unermessliches Unglück durch die Entgleisung des Zuges entstanden. An der betreffenden Stelle wurden Schienen ausgetauscht, den Leiter dieser Arbeiten hatte man von dem Passieren des Extrazuges nicht in Kenntnis gesetzt.

Bombadischen Unterland, 13. Aug. Gegen die jetzige Art der Submission werden in Handwerkskreisen schwere Klagen laut, weil die Arbeiten meist an die Mindestfordernden vergeben werden. Aber die Handwerker haben selbst Schuld, denn wie jetzt unterboten wird, geht ins Fabelhafte. Ein Privatier in B., der sich eine Villa erbauen ließ, deren Kosten auf 40 000 *Mk.* veranschlagt waren, sparte durch die Submission 12 000 *Mk.*; eine fürstliche Verwaltung, welche Reparaturarbeiten an ihren Höfen ausschrieb, erhielt die Arbeiten um $\frac{2}{3}$ des Anschlags ausgeführt. Alles wurde aber überboten durch eine vorige Woche stattgehabte Submission auf Tüncherarbeiten am Rathaus in Gernsbach bei Adelsheim, woselbst die auf 249 *Mk.* angelegte Arbeit zu 78 *Mk.*, also um 30% des Anschlags übernommen wurde.

Borberg, 13. August. Gestern nachmittag 3½ ein heftiges Gewitter über unsere Gegend gegen das Jagstthal zu. Die vielen im Felde arbeitenden Leute suchten Schutz unter den nächsten Bäumen oder unter aufgesetzten Getreidegarben. Plötzlich zudten mehrere Blitzschläge hernieder, wobei die Frau des Landwirthes Behringer von Babstadt mit ihrem sechsjährigen Kinde erschlagen wurde, während andere Personen durch abstürzende Zweige verletzt wurden.

München, 15. Aug. Ein Lustmord wurde am Dienstag Abend in der Dachauer Gegend in Langenpettenbach an einem 8½jährigen Mädchen verübt, das man am Mittwoch in einer Wassergrube entleitet vorfand. Ueber den Mörder hat man Vermutungen, jedoch ist man seiner noch nicht habhaft geworden.

— Ein neuer erfreulicher Beweis dafür, daß die Deutschen im Auslande im Bewußtsein ihrer Zugehörigkeit zu einem national geeinten Volke einen starken Rückhalt finden, liefert eine Aeußerung des in Basel erscheinenden „Deutschen Wochenblattes für die Schweiz“. Hier lesen wir als Erwiderung auf die Meldung Schweizer Blätter, daß sich an die Italienerbege in Zürich eine Deutschenbege anschließen werde: „Wehe denen, die einen derartigen Versuch wagen! Die Deutschen in der Schweiz sind keine Italiener, keine der üblen Eigenschaften der letzteren haftet ihnen an, sie sind keine Messerhelden, aber sie lassen sich auch nicht wie eine geknechtete Herde Hammel nach Belieben austreiben. Wir sind 100 000 friedliche Bürger des deutschen Reiches in einem befreundeten Staate, dessen Landeskinder in großer Zahl auch in unserer alten Heimat ihr Brot suchen, wir wissen uns eines Stammes mit der Mehrzahl der schweizerischen Bevölkerung, wir achten und befolgen die Landesgesetze, aber wir verlangen auch die peinlichste Beobachtung unserer durch den Niederlassungsvertrag erworbenen Rechte. Wer sich an unserer Person oder unserem Eigentum

zu vergeifen vermessen genug sein sollte, wird bittere Frucht ernten. Hinter uns steht das Deutsche Reich, das jeden seiner Bürger auch im Auslande zu schützen weiß. Das mögen sich diejenigen merken, die es angeht!"

Wien, 14. August. Meldung aus Wörgl: Die durch Hochwasser unterbrochene Strecke der Giselabahn beträgt 44 Kilometer, wobei von dem Bahnkörper eine Strecke von 3 Kilometer zerstört worden ist. Der französisch-schweizerische Schnellzugverkehr und der Güterverkehr werden bis auf Weiteres über Salzburg-Rosenheim-Kufstein geleitet. Die Straßen sind durch das Hochwasser arg beschädigt, fast sämtliche Brücken sind weggerissen worden. Im Brizenthal sind 2 Menschen ertrunken.

— Aus Pest wird dem N. Wiener Tagbl. über die schon erwähnte Geschwisterheirat noch berichtet: Vor kurzem war ein gewisser David Weber mit seiner jungen Frau Theresie aus Amerika zum Besuche der Millenniumsfeierlichkeiten nach Ungarn gekommen. Sowohl er wie seine Frau nannten Ungarn ihre Heimat; in jungen Jahren hatten sie dieselbe verlassen, und jetzt waren sie das erste Mal wieder dahin zurückgekehrt. Hier aber mußte Weber erfahren, daß seine Frau Theresie, die er unter dem Mädchennamen „Grün“ kannte und zu seiner Frau machte, seine eigene Schwester sei. Als er dies erfuhr, erschob er sich. Die Vorgeschichte dieser Familientragödie ist folgende: David Weber war in jungen Jahren nach Amerika ausgewandert und hatte das Glück, daß er eine durchgegangene Equipage anhielt, deren Inhaberin ihn reich beschenkte. Mit dieser Summe eröffnete er in Newyork eine ungarische Gastwirtschaft. Inzwischen war daheim in Ungarn sein Vater gestorben und die Mutter verheiratete sich neuerdings an einen gewissen Grün. Seine leibliche Schwester Theresie Weber, die damals noch ein Kind war, nannte sich nach ihrem Stiefvater Grün. Als die Vermögensverhältnisse des letzteren immer schlechter wurden, wanderten sie gleichfalls nach Newyork aus. In seinem Gasthause, das die Landmännin auf ameritanischem Boden aufsuchte, machte Weber die Bekanntschaft der Theresie Grün und vor 2 Jahren machte er sie zu seiner Frau. Der Ehe ist ein Kind entsprossen. Die unglückliche Frau kehrt wieder nach Amerika zurück.

Böcklabruck (Oberösterreich), 14. August. Auch hier und in der ganzen Umgegend hat das Hochwasser arg gehaust. Viele Brücken sind dem Einsturz nahe. Der aufgespeicherte Weizen und Kleie sind fortgeschwemmt. Die Sommergäste sind größtenteils fortgereist.

— Aus Neapel melden Wiener Blätter An der Küste von Latium zwischen Anzio und Nettuno wurde am 13. ein heftiges Seebeben beobachtet. Die im Hafen von Nettuno befindlichen Schiffe wurden wie Nußschalen gegen einander geschleudert. Der See trat aus und überschwemmte das Badeabstammement. Mehrere Barken wurden in die Luft geschleudert und kippten um, wobei 3 Schiffer ertranken.

Bombay, 14. August. Die Ueberschwemmungen im Gebiete des Flusses Kistna haben sehr großen Schaden angerichtet. Tausende von Menschen sind obdachlos. 200 Personen sind infolge Umschlagens eines Fahrzeuges in der Nähe von Satara ertrunken.

Stende, 14. August. Die Peter-Paulskirche, die erste hiesige Kirche, steht seit heute mittag in Flammen. Das Feuer ist durch Bleiarbeiter, welche an dem Dache der Kirche arbeiteten verursacht worden; dasselbe hat auch ein Haus in der Nachbarschaft ergriffen.

Ryde (Insel Wight), 14. Aug. Die Nacht des deutschen Kaisers „Meteor“ schlug in dem Hauptrennen des gestrigen Tages wiederum alle Mitbewerber, darunter die „Britannia.“

Petersburg, 13. Aug. Das medizinische Fachblatt „Wraisch“ teilt mit, der Spitaloberarzt Denissenko in Brjansk glaube behaupten zu können, daß der Saft des Sohoellkrautes (Chelidonium Majus) die Krebskrankheit heile.

— (Das vierte Gebot in Rußland.) Aus Warschau schreibt man dem Hannov. Kur.: „Die russische Regierung hat das „vierte Gebot“ verbessert. In den Volksschulen von Rußisch-Polen ist nämlich auf Befehl der Regierung dem „vierten Gebote“ folgender Zusatz gegeben worden: „und dem regierenden Monarchen und seinen Beamten Achtung und Gehorsam erweisen!“ Die Regier-

ungsverwaltung fordert ferner die Lehrer auf, streng darauf zu achten, daß dieser Zusatz von den Schülern gelernt und fleißig gesprochen wird.“

— Aus Pittsburg 13. d. d. wird gemeldet: Ein gewaltiger Platzregen verursachte hier und in Allegheny Ueberschwemmungen. Der Verkehr ist unterbrochen, 30 Personen sind umgekommen; in der Umgegend sind Brücken und Häuser fortgeschwemmt.

— (Die Wirren in der Türkei.) Nach einer von Dr. Johannes Lepsius veröffentlichten statistischen Aufstellung über die türkischen Greuelthaten in Armenien ergibt sich folgendes Facit: In den Gemeineln erschlagen: etwa 65 000. Städte und Dörfer verwüstet: etwa 2500. Kirchen u. Klöster zerstört: 568. Zwangweise zum Islam bekehrt: 559 Dörfer mit allen überlebenden Einwohnern und hunderte von Familien in den Städten. In Moscheen verwandelte Kirchen: 282. Zahl der Notleidenden: etwa 500 000. Diese Zahlen bezeichnen nur den Umfang der statistischen Informationen, nicht den der Thatfachen selbst, die sich also bei weitem schrecklicher herausstellen werden. Mit Hinzurechnung all der Tausende, die in den noch nicht registrierten Dörfern erschlagen, an ihren Wunden erliegen, auf der Flucht verschollen, an Hunger gestorben, Seuchen erliegen sind, unter dem Schnee des Winters in den Bergen begraben wurden, wird man die Zahl der Opfer der armenischen Massacres mit 100 000 wohl nicht zu hoch berechnen. — Aus Rom, 12. Aug. wird gemeldet: Die Plünderungen im westlichen Teile der Insel Kreta dauern fort. Bis jetzt sind 5 Dörfer und Klöster in Brand gesteckt worden. Die militärischen Maßnahmen, welche getroffen sind, sind unzureichend.

Sofia, 13. August. Der Ackerbauminister und der Kriegsminister reichten ihre Entlassung ein. Es verlautet, daß infolge des Austrittes zweier hervorragender Mitglieder aus dem Kabinett das ganze Ministerium zurücktreten werde.

Newyork, 12. August. Heute sind 36 Personen in Folge der Hitze gestorben. Die Gesamtzahl der Todesfälle aus dieser Ursache in den letzten 6 Tagen stellt sich somit auf 369. Der Wärmemesser ist heute auf 92 Grad Fahrenheit im Schatten gefallen, aber die Luft ist feuchter geworden, weshalb die Bitterung ebenso angreifend ist. Pferde fallen so viele in den Straßen tot hin, daß man die Leichen nicht schnell genug wegräumen kann.

— (Auswanderungswesen.) Das New-Yorker Einwanderungsbureau veröffentlicht seine Ausnahmen über die Einwanderer, die während des mit dem 30. Juni abgelaufenen Rechnungsjahres in den Vereinigten Staaten anlamen. Die Zahl der Einwanderer belief sich auf 343 267 und übertrifft diejenige des Jahres 1895 um 84 731 Köpfe. Von den Einwanderern waren 212 468 männlichen und 130 801 weiblichen Geschlechts. Italien stellte 68 060, Oesterreich-Ungarn 66 103, Großbritannien 64 637, Rußland 52 136 und Deutschland 31 885 Personen. Der Rest von 61 446 Personen entfiel auf die andern Länder des Erdballs. 3037 Einwanderern wurde die Landung verweigert. Unter ihnen befanden sich 2010 Mittellose, 776 Kontraktarbeiter, 10 Irzinnige und mehrere unheilbare Kranke. Ferner wurden 238 Personen zurückgeschickt, die innerhalb des ersten Jahres nach ihrer Landung den öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten zur Last gefallen waren.

— (Erdbeben und Flutwellen in Japan.) Der englische Seismologe Professor Milne macht darauf aufmerksam, daß der Verlust, den Japan im letzten Kriege gehabt hat (etwa 5000 Mann) verhältnismäßig klein ist. Bei dem Erdbeben des Jahres 1891 kamen 10 000 Menschen um das Leben. Die große Flutwelle im letzten Juni hat aber mehr als 23 000 Menschenleben zum Opfer gefordert. Im Jahre 1703 sollen aus gleicher Ursache 100 000 Menschen umgekommen sein. Südlich von der Gegend, die von der letzten Katastrophe heimgesucht wurde, liegt das Dorf Kamamura, versteckt unter fichtenbewachsenen Sandhügeln. Kamamura war in alten Zeiten die Hauptstadt Japans und hatte eine Einwohnerzahl von einer Million. Wegen Erdbeben und Flutwellen mußte der Sitz der Regierung verlegt werden. Im Jahre 1793 schwemmte eine Flutwelle 30 000 Menschen fort. Es ist merkwürdig, meint Prof. Milne, daß ein Land, das so furchtbaren Heimsuchungen ausgezetzt ist, nicht nur besteht, sondern sogar blüht.

Verschiedenes.

— (Lehmann, wolltest du noch was?) „St. Hubertus“ bringt folgende ergötzliche Geschichte: Der Bauer Lehmann war gestorben und wurde im Beisein der ganzen Gemeinde, von ihrem würdigen Oberhaupte geführt, beerdigt. Während der Rede des Pastors trat ein Junge an den Lehrer heran und raunte ihm ganz entsezt zu: „Herr Lehrer, am Sarge hat et gekloppt!“ — „Ach Unsinn! Junge!“ war die Antwort. Aber schon hatten es die Umstehenden gehört. Allgemeines Gemurmel und Kopfschütteln. „Was wird da gesprochen?“ sprach der Pastor laut und ungnädig. — „Herr Pastor!“ sagte der Lehrer bescheiden, „der Junge behauptet, am Sarge hätte es gekloppt!“ — „So?? Was ist da zu thun, Herr K.“, wendete er sich an den Ortsvorstand. Dieser war fast ratlos; er rückte mit den Schultern hin und her, sich hilfesuchend nach seiner in schwierigen Fällen immer Bescheid wissenden besseren Hälfte umsehend; endlich sagte er einen Beschluß. Er trat an den Sarg heran, während die Anwesenden sich so ruhig verhielten, daß man eine Nadel hätte fallen hören, klopfte an den Sarg und sagte laut vernehmlich: „Lehmann! Wolltest du noch was?“ Lehmann antwortete nicht, also wurde er begraben.

— (Aus der Kinderstube.) Mutter: „So Kinder, jetzt spielt artig zusammen: Emma ist das Kind und Linchen das Kindermädchen. Was willst Du sein, Karlchen?“ Karl: „Ich bin der Soldat!“

Landwirtschaftliches.

Vom mittleren Neckar, 14. August. (Leberbeerkrankheit.) In niederen Weinbergslagen, welche von der feuchten Bitterung mehr zu leiden haben, als die Berglagen, zeigt sich die Leberbeerkrankheit. Besonders ist der Trollinger von ihr angegriffen. Es bedeutet dies an der Quantität schon einen Ausfall.

Lotterie. Der Württembergische Kennverein veranstaltet auch in diesem Jahre, obwohl kein Volksfest stattfindet, eine Lotterie, deren Erträgnis befallentlich der Hebung der Pferdezücht in unserem Lande zu Gute kommt. Ein größerer Betrag ist diesmal für den neu gegründeten Württembergischen Pferdezüchtverein in Aussicht genommen. Die Lotterie, wieder der Firma Eberhard Fezer in Stuttgart übertragen, enthält nur Selbstergewinne, darunter bare Haupttreffer von Mark 15 000, 5000 zc. Das Los kostet 1 Mk. Die Ziehung ist bestimmt auf den 30. September festgesetzt.

Was Feraxolin ist? Nun, Feraxolin ist ein ganz neuartiges universelles Fleckpuzmittel, welches wir betonen dies besonders, mit Leichtigkeit sowohl Fett- und Ölflecken, als auch Flecken von Harz, Tinte, Ibeer Delfarbe entfernt, ohne Spuren zu hinterlassen. Feraxolin ist in allen Apotheken, Droguerien und Galanteriegeschäften in patentirten Nidelhülsen schon für einige Pfennige zu haben.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kränfelt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfatz zur ächten Seide nicht kränfelt sondern krümmt. Zerbrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälscht, nicht. Die Seidenfabriken G. Senneberg (f. u. t. Hofstet.), Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und stenerfrei in die Wohnung.